

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
VERLAG HANS CARL, NORNBERG

33. Jahrgang

März 1980

Heft 3

VON 'ARLIS' ZU 'IFLA'

Die derzeitige aktive Zusammenarbeit der Kunstbibliotheken begann in den sechziger Jahren: 1964 traf sich erstmals die *Arbeitsgemeinschaft der Kunstbibliotheken* und erwog die Koordination von Arbeitsvorhaben. Wenige Jahre später bildeten sich in der *Association des Bibliothécaires Français* und der *Canadian Library Association* eigene Sektionen für Kunstbibliotheken. 1969 gründeten Kunstbibliothekare des Vereinigten Königreiches eine unabhängige Organisation, die den Namen ARLIS, ein Abkürzung für *Art Libraries Society* erhielt.

Es war wohl kein Zufall, daß vier verschiedene Organisationen unabhängig voneinander und fast gleichzeitig entstanden. Denn die Kunstbibliotheken in den westlichen Ländern hatten die gleichen Schwierigkeiten. Die zunehmende Bedeutung der Kunstpädagogik ebenso wie das Anwachsen der wissenschaftlichen Forschung, die Ausweitung der Kunstbuchproduktion sowie des Kunsthandels ganz allgemein, die Öffentlichkeitsarbeit von Galerien und Museen, vor allem in Form ambitionierter, von reich ausgestatteten Katalogen begleiteter Ausstellungen — all dies führte zu einer verstärkten Nachfrage nach den in den Kunstbibliotheken bereitstehenden Informationsquellen. Selbst wenn einzelne Bibliotheken versuchten, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, indem sie auf Erhöhung ihres Etats drängten und qualifizierte Mitarbeiter einstellten — die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit lag auf der Hand. Dabei handelte es sich nicht nur darum, Kooperation voraussetzende Arbeitsvorhaben auf den Weg zu bringen; die Kunstbibliothekare hatte auch viele gemeinsame Probleme zu besprechen.

Sammlungen von Kunstliteratur haben ihre charakteristischen Eigentümlichkeiten. Die auffallendste ist, daß sie sich nicht auf das gedruckte Wort

beschränken, sondern das Bild, sei es Original oder Reproduktion, gleichwertig mit einbeziehen. Die meisten Kunstbibliotheken haben es daher mit ganz verschiedenen Materialien zu tun: Mit Büchern, Zeitschriften und Katalogen der verschiedensten Formate; mit allen möglichen Arten ephemerer oder „grauer“ Literatur; mit Sammlungen von Druckgrafik, Plakaten und anderen Werken der Grafik oder des Design; mit illustrierten Büchern und Veröffentlichungen, die aufgrund ihrer Typografie oder ihres Schutzumschlages bemerkenswert sind; mit Sammlungen von Fotografien, Diapositiven, möglicherweise auch Video und anderen audiovisuellen Medien und Mikroformen. Die Probleme der Erwerbung und Katalogisierung, des Indizierens, der Unterbringung, Erhaltung und Erschließung solcher gemischter Sammlungen scheinen mitunter ausweglos. Auch ist die Literatur zur bildenden Kunst in ungewöhnlichem Maß international ihrer Herkunft nach umfangreich, was die zeitliche und geografische Spannweite angeht, oft auch schwer erreichbar durch die spezielle Art der Veröffentlichung und des Vertriebes. Kunstliteratur ist teuer, und trotz der begrüßenswerten Aktivitäten der Reprintverleger sind viele wichtige ältere Werke noch immer selten und kaum zu annehmbaren Preisen zu haben. Der neugegründeten ARLIS und ähnlichen kunstbibliothekarischen Vereinigungen fehlte es also nicht an Themen. Eines der dringendsten Erfordernisse war organisatorischer Art: Mittel und Wege zu finden, die immer zahlreicheren Mitglieder untereinander in Verbindung zu bringen. Da ihr hierfür keine Zeitschrift einer Dachorganisation zur Verfügung stand, ließ ARLIS ihren eigenen *Newsletter* erscheinen, der Beiträge zu kunstbibliothekarischen Fragen brachte und auch Abonnenten aus Übersee anzog. Dies führte zu ersten Kontakten mit Kollegen in den USA und Kanada. Schon damals waren die meisten amerikanischen Bibliothekare der Meinung, daß eine unabhängige und ausschließlich mit den Belangen von Kunstbibliotheken befaßte Vereinigung erforderlich sei. Die von ARLIS veröffentlichten Nachrichten erwiesen sich als Katalysator. 1972 wurde die ARLIS/North America gegründet, deren Mitgliederzahl inzwischen auf über tausend angewachsen ist.

ARLIS/NA ist durchaus keine Dublette von ARLIS/UK (= United Kingdom). So hat beispielsweise die Größe des amerikanischen Kontinents die Entwicklung vieler regionaler Untergruppen begünstigt und den jährlichen Konferenzen eine besondere Bedeutung gegeben. Dennoch sind die beiden Gesellschaften einander in vielem ähnlich. Zu den verschiedenen institutionellen und persönlichen Mitgliedern gehören u. a. Nationale- und Hochschulbibliotheken, Spezial-, öffentliche und Museumsbibliotheken, Bibliotheksschulen, Verlage und Buchhändler. Beide ARLIS veranstalten Konferenzen, Arbeitssitzungen, Seminare und Besichtigungen; sie veröffentlichen Nachrichtenorgane, jährliche Mitgliederverzeichnisse und Berichte. Manchmal stehen sie auch Pate bei anspruchsvolleren Publikationen wie

etwa dem von ARLIS/UK herausgebrachten *Art Library Manual* (ed. P. Pacey, London und New York, Bowker, 1977). Sie stellen Komitees und Arbeitsgruppen für spezielle Sachgebiete auf, wie beispielsweise für ein international einheitliches Verfahren zur Katalogisierung, Fragen des Copyrights, kooperative Erwerbung, Unterweisung der Bibliotheksbenutzer usw. Auch stehen sie in Kontakt mit den entsprechenden nationalen Organisationen für bildende Kunst bzw. Bibliothekswesen.

Im eigenen Land etabliert, begannen die beiden ARLIS sich nach dem Ausland umzusehen. Beide hatten sie ausländische Mitglieder bzw. Abonnenten und sie waren gegenseitig affiliert. Der nächste Schritt war die Erweiterung des Kreises. 1975 hatten einige ARLIS-Mitglieder im Rahmen einer Studienreise zu den Pariser Kunstbibliotheken sich mit französischen Kollegen getroffen. Im Frühjahr 1976 fand — organisiert von ARLIS/UK und ARLIS/NA — die erste internationale Konferenz der Kunstbibliotheken in London und Brighton statt. Generalthema waren die Geschichte und Bedeutung der Kunstzeitschrift, und „The Art Press“ war denn auch der Titel einer damals vom Victoria & Albert Museum gemeinsam mit ARLIS/UK veranstalteten Ausstellung. Auf der von 120 Bibliothekaren aus 13 Ländern besuchten Schlußsitzung der Konferenz wurden die Bedeutung einer internationalen Zusammenarbeit von Kunstbibliotheken und die Möglichkeit eines weltweiten Zusammenschlusses besprochen. Seither ist eine Reihe von Fortschritten zu verzeichnen. Persönliche Kontakte über die Grenzen hinweg wurden verstärkt, Publikationen ausgetauscht. Ende 1976 kam die Nachricht von der Gründung einer ARLIS/New Zealand, und auch von skandinavischen und schweizerischen Aktivitäten war zu hören. In der Zwischenzeit wurde ein *Art Libraries Journal* gestartet, die erste Zeitschrift ihrer Art mit internationalem Anspruch, und unter den Auspizien der IFLA (*International Federation of Library Associations and Institutions*) wurden auch die Rahmenbedingungen für die Mitarbeit der Kunstbibliothekare geschaffen. Auf dem Brüsseler IFLA-Kongreß 1977 kam es zur Gründung eines *Round Table* von Kunstbibliothekaren, die ein Jahr später auf dem Kongreß in Strbské Plešo (ČSSR) bestätigt wurde. Als die Runde im August 1979 in Kopenhagen sich erneut traf, konnte als erstes Ergebnis internationaler Zusammenarbeit ein vorläufiges Verzeichnis der Kunstbibliotheken des europäischen Festlandes vorgelegt werden. Es ist zu erwarten, daß dieses Provisorium zu einem Handbuch der Kunstbibliotheken in aller Welt erweitert werden wird, womit endlich ein leistungsfähiges Nachschlagewerk zur Verfügung stünde. Kein Zweifel, daß im Lauf der Zeit weitere Unternehmungen folgen werden, denn es bleibt auf internationaler wie auf nationaler Ebene noch vieles zu tun. Der Erfolg freilich wird letzten Endes davon abhängen, ob und inwieweit die Kunstbibliothekare dazu bereit sind, an Gemeinschaftsunternehmungen mitzuarbeiten.

Trevor Fawcett